

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Aurelius AUGUSTINUS

Rezeption

Karl Jaspers; Hannah Arendt; Heinrich Barth

AUFSATZSAMMLUNG

- 22-3** *Existenz und Freiheit* : Karl Jaspers, Hannah Arendt und Heinrich Barth zur Freiheitslehre Augustins / Nils Baratella, Johanna Hueck, Kirstin Zeyer (Hg.). - Basel : Schwabe, 2022. - 244 S. ; 23 cm. - (Forschungen zu Karl Jaspers und zur Existenzphilosophie ; 1). - ISBN 978-3-7965-4510-8 : SFr. 52.00, EUR 52.00
[#8101]

Augustinus¹ kann als ein gemeinsamer Referenzpunkt von Karl Jaspers, Hannah Arendt und dem heute weniger bekannten Heinrich Barth, später

¹ Zu Augustinus siehe exemplarisch: *Augustin* : Einführung in sein Denken / Kurt Flasch. - 5., bibliogr. erg. Aufl. - Ditzingen : Reclam, 2020. - 525 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 9962). - ISBN 978-3-15-009962-9 : EUR 14.80 - Hier in bewußter Abweichung nicht nur von Etienne Gilson, sondern auch von Jaspers; S. 17. - *Das philosophische Denken im Mittelalter* : von Augustin zu Machiavelli / Kurt Flasch. Unter Mitarb. von Fioralla Retucci und Olaf Pluta. - 3., vollst. durchges. und erw. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2013. - 874 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-15-010919-9 : EUR 39.95 [3106]. - Rez.: **IFB 13-2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz379567466rez-1.pdf> - *Augustinus, ein Lehrer des Abendlandes* : Einführung und Dokumente / hrsg. von Constance Dittrich ... - Wiesbaden : Harrassowitz, 2009. - 136 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-447-05923-7 : EUR 19.80 [#0478]. - Rez.: **IFB 09-1/2**
https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz307837688rez-1.pdf - Zu Augustinus und seiner Rezeption siehe auch *Augustinus - Spuren und Spiegelungen seines Denkens* / Norbert Fischer (Hg.). - Hamburg : Meiner. - 23 cm. - ISBN 978-3-7873-1929-9 : EUR 96.00, EUR 78.00 (Subskr.-Pr. bis 31.07.2009) [#0463]. - Bd. 1. Von den Anfängen bis zur Reformation. - 2009. - XI, 283 S. : Ill. - ISBN 978-3-7873-1922-0. - Bd. 2. Von Descartes bis in die Gegenwart. - 2009. - XI, 358 S. - ISBN 978-3-7873-1923-7. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307190773rez-1.pdf> - *Augustinus-Lexikon* / hrsg. von Cornelius Mayer. - Basel : Schwabe. - 27 cm. - ISBN 3-7965-0854-5 [3565]. - Vol. 1. [Aaron - Conuersio]. - 1986/94. - LI S., 1294 Sp. : Kt. - ISBN 3-7965-0964-9 : SFr. 294.00, DM 258.00. - Rez.: **IFB 96-4-443**
http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/96_0443.html

Kollege von Jaspers in Basel, angesehen werden. Daher unternimmt es der vorliegende Sammelband,² der auf eine Tagung in Oldenburg vom November 2019 zurückgeht, die im dortigen Karl-Jaspers-Haus stattfand, in dem auch die ehemaligen Bibliothek von Jaspers untergebracht ist – wovon einige der Beiträge auch in ihren Aufsätzen Gebrauch gemacht haben, da sich aus den Büchern von Jaspers auch entnehmen läßt, welche er intensiv mit Anstreichungen und Anmerkungen durchgearbeitet hat.

Der Augustinus-Bezug aller drei Denker, die sich auch in der einen oder anderen Form kannten oder zur Kenntnis nahmen, wird hier zum Ausgangspunkt einer Erörterung des Oberthemas *Existenz und Freiheit*. Ergänzend wäre auch noch auf den im Band ebenfalls erwähnten Hans Jonas zu verweisen, der hier aber nicht im Zentrum steht. Immerhin behandelt Frauke Kurbacher, die auch Arendts Dissertation neu herausgegeben hat,³ in ihrem Beitrag über die existenzphilosophischen Lesarten des Augustinus durch Arendt und Jonas das grundlegende Problem der Freiheit, die sich vielfältig darstellt und zudem eng mit der Willensproblematik verschränkt ist. Kurbacher schlägt auch den Bogen nicht nur zu der Verantwortungsphilosophie des späten Jonas,⁴ sondern auch zu der Auseinandersetzung Arendts mit dem Problem, „ob etwas an der eigenen geistigen Tradition den Gräueln der NS-Zeit und des Zweiten Weltkrieges vor- oder zugearbeitet hat“ (S. 117).

Die Beschäftigung mit Augustinus vor 1929 war schon sehr intensiv geworden, wie Harald Schwaetzer ausführt, der vor allem die theologischen Diskussionen aufruft, an denen neben evangelischen insbesondere katholische Theologen teilhatten. Besonders in der Philosophie läßt sich zudem auf die phänomenologische Rezeption Augustins verweisen. Hier ist Max Scheler ein entscheidender Name, der meinte, die natürliche Gotteserkenntnis lasse sich nur mittels der Phänomenologie durch die Befreiung des Kerns des Augustinismus erreichen, nicht aber von Thomas oder Kant her (S. 18 - 19). Daran knüpfte etwa Johannes Hessen an, der ebenfalls für eine intuitive Gotteserkenntnis plädierte.

Damit sei aber der Rahmen für die Augustinus-Deutungen von Arendt, Barth, Jonas und Jaspers klar, denn „Augustinus“ sei „der Name für einen

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1244841536/04>

³ **Der Liebesbegriff bei Augustin** : Versuch einer philosophischen Interpretation / Hannah Arendt. Mit einer Einleitung und Anmerkungen hrsg. von Frauke A. Kurbacher. - Hamburg : Meiner, 2018. - LXVIII, 174 S. ; 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 688). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1929. - ISBN 978-3-7873-2990-8 : EUR 22.90 [#6286]. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9505>

⁴ Vgl. auch **Kritische Gesamtausgabe der Werke** / von Hans Jonas. Im Auftrag des Hans-Jonas-Zentrums g.e.V. hrsg. von Dietrich Böhler ... - Freiburg i.Br. [u.a.] : Rombach. - 24 cm. - ISBN 978-3-7930-9515-6 (Gesamtwerk) : EUR 1014.00 [#1384]. - Bd. 1. Philosophische Hauptwerke. - 1. Organismus und Freiheit : Philosophie des Lebens und Ethik der Lebenswissenschaften / hrsg. von Horst Gronke. Red.: Bernadette Herrmann. - 1. Aufl. - 2010. - CXLVIII, 771 S. : III. - ISBN 978-3-7930-9560-6 : EUR 78.00.- Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314782397rez-1.pdf>

Methodenstreit um intuitiv-existentielle Erkenntnisformen der Phänomenologie“ (S. 19). Genauer geht Nils Baratella auf Arendt und ihre Augustinus-Rezeption ein, die von Anfang auch sehr kritisch ausfiel. Kirstin Zeyer konzentriert sich ausgehend von der Konzeption großer Philosophen bei Jaspers auf eine ähnliche Reihe solcher Denker bei Heinrich Barth, dessen „Philosophiegeschichtsphilosophie“, so der etwas sperrige Begriff, der hier im Zentrum steht und andeuten soll, daß für Barth wie auch Arendt und Jaspers Philosophiegeschichte kein lehrbuchhaftes Rekapitulieren von Denksystemen ist, sondern immer auch auf eine systematische Aktualisierung zielt.

Susanne Möbuß, eine sehr produktive Existentialismusforscherin, thematisiert die gebundene Freiheit als existenzphilosophisches Konzept, indem sie die höchst unterschiedlichen Augustinus-Deutungen von Arendt und Barth mit ihrer Unterscheidung von Sein und Welt aufgreift. Zentral geht es aber dann um den Freiheitsbegriff der Existenzphilosophie, der viele Fragen aufwirft, an die anzuknüpfen wäre, wollte man dieses wichtige Thema weiter vertiefen. Dazu trägt in seiner Art auch der Aufsatz von Anton Hügli bei, der Freiheit, Existenz und Determination mit Blick insbesondere auf Jaspers' Konzeption der Existenzerhellung anspricht. Armin Wildermuth nimmt zu Arendt und Barth noch den heute nicht mehr so stark beachteten Basler Zoologen Adolf Portmann hinzu, der mit Barth offenbar nicht in einem fruchtbaren Austausch stand (S. 136). Arendt dürfte aber durch Jaspers auf Portmann aufmerksam geworden sein, den sie immer wieder zitiert, wenn sie das „Primat des Erscheinens“ aufgreift, auch wenn sie selbst einem ontologischen Denken verhaftet bleibe und Portmanns These nicht hinreichend in ihrer ontologischen Relevanz reflektiere (S. 152).

Damit trete Jaspers auch in den Umkreis von Augustinus, der als erster in der Geschichte der Philosophie des Abendlandes „die Fraglichkeit der Freiheit und die Frage nach dem Grund ihrer Möglichkeit“ gesehen habe, wie Jaspers sagt (S. 100). Auch hier ist der Haupttext die Darstellung in **Die großen Philosophen**, auf dessen Edition im Rahmen der Jaspers-Gesamtausgabe man besonders gespannt sein darf.

Jaspers' Denken des „Umgreifenden“ ist das Thema von Malte Maria Unverzagt, der davon ausgehend auch wieder im Kontext des philosophischen Glaubens auf Augustinus zu sprechen kommt; die Auseinandersetzung mit dem Augustinismus spielt offensichtlich eine wichtige Rolle in Jaspers' Versuchen einer Bestimmung des sogenannten philosophischen Glaubens, den er von einem christlichen Glauben schied. So konstatiert er in einem Festschriftbeitrag für Heinrich Barth: „Der Gott der Gläubigen ist konkret, nah, der lebendige, der biblische Gott, die Gottheit der Philosophie ist abstrakt, fern, bloß gedacht. Jener ist der Gott Augustins, diese die Plotins“ (S. 174). Die Unterscheidung wird aber von Jaspers nicht notwendig als Trennung interpretiert, sondern eröffne auch die Möglichkeit, „Verbindendes zu erkennen“ (ebd.). Auch im philosophischen Glauben sei der Mensch auf etwas angewiesen, was nicht von ihm selbst hervorgebracht werden könne.

Das Umgreifende und die Transzendenz sind nämlich dem Menschen nicht direkt verfügbar war, weshalb dann Jaspers auch die Rede von Chiffren ein-

führt, mittels deren sich der Mensch in Freiheit zu jenem Umgreifenden verhalten kann. Bernd Weidmann greift die Spuren des Augustinus im Werk von Jaspers auf, wobei insbesondere die zentrale Rolle des Denkers dadurch unterstrichen wird, daß er neben Platon und Kant als einer der „fortzeugenden Gründer des Philosophierens“ gewürdigt wird. Aber es wird doch eine gewisse Distanz zu Augustinus deutlich, weil er der Denker des Christentums war, der nicht so vorbehaltlos Philosoph war wie Platon und Kant. Weidmann geht nun den Spuren von Augustinus bei Jaspers auch so nach, daß er versucht, Hinweise auf ein nach 1945 gewandeltes Verständnis zu finden. Denn hatte Jaspers noch in seiner Philosophie eher holzschnittartig auf Augustinus verwiesen (S. 203), hält diesen später für einen der tiefsten abendländischen Denker zum Thema Willensfreiheit.

Hier aber taucht eine weitere Schwierigkeit auf, die durchaus für Jaspers symptomatisch ist, daß dieser nämlich dazu neigt, eher Behauptungen aufzustellen als durch sorgfältige Textarbeit zu argumentieren. Allerdings kommt Weidmann nach einer gründlichen Sichtung des Materials zu dem doch wichtigen Schluß: „Ohne Augustin wäre der philosophische Glaube ein blasser Vernunftglaube geblieben, der sich in der Negation von Offenbarung jeglicher Substanz beraubt. Vor allem deshalb ist Augustin für Jaspers zu einem fortzeugenden Gründer des Philosophierens geworden“ (S. 210).

Der letzte Teil des anregenden Bandes, bei dem leider auf ein Register verzichtet wurde, dreht sich um die Trias von Gnade, Freiheit und Politik, wobei Christian Graf sich recht knapp mit der Gnade im Kontext der Philosophie beschäftigt und seinen Ausgangspunkt von Heinrich Barth nimmt, der mit dem Vorurteil zu kämpfen habe, er sei um Grunde ein halber Theologe (zumal er auch der Bruder des bekannten Theologen Karl Barth war⁵).

Fazit: Ein anregender Band, der in verschiedener Weise um Augustinus, Jaspers, Arendt und Barth kreist, auch Jonas in den Blick nimmt und damit einen Beitrag leistet zur stets nötigen Reflexion auf das, was die Freiheit des Menschen ausmacht.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11602>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11602>

⁵ Vgl. **Karl Barth** : ein Leben im Widerspruch / Christiane Tietz. - München : Beck, 2018. - 537 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-72523-4 : EUR 29.95 [#6144]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9356>